

gen Geiste und redeten das Wort Gottes mit Freimüthigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen nun war Ein Herz und Eine Seele: auch sagte nicht Einer von etwas das ihm gehörte, daß es sein sey, sondern sie hatten alles gemeinschaftlich.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesus, und es war große Gnade mit ihnen Allen.

34. Denn es war keiner unter ihnen dürstig: denn so viele Besizer von Aeckern oder Häu-

fern waren, verkauften sie und brachten den Preis des verkauften herbei,

35. Und legten ihn zu den Füßen der Apostel: es ward aber einem zugetheilt soviel er etwa bedurfte.

36. Joses aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhielt, (das heißt verdolmetschet: Sohn der Tröstung) ein Levit aus Cypem gebürtig,

37. Da er ein Landgut hatte verkaufte er es, brachte das Geld herbei und legte es zu den Füßen der Apostel.

## Das fünfte Kapitel.

Ananias und Sapphira werden wegen ihrer heuchlerischen Hinterlistigkeit mit dem Tode bestraft. Bz. 1—11. Die Apostel gewinnen durch ihre viele Wunder immer mehr Ansehen und Vertrauen. Bz. 12—16. Das Synedrium wirft sie ins Gefängniß, sie werden von einem Engel befreit, lehren im Tempel und werden vor Gericht geführt. Bz. 17—26. Der hohe Rath stellt sie zur Rede, Petrus antwortet. Bz. 27—33. Auf Gamaliels Rath werden sie nicht getödtet, aber doch gezeißelt. Bz. 34—42.

1. Ein Mann aber mit Namen Ananias sammt seiner Weibe Sapphira verkauften einen Acker;

31. Vers. Erdschütterungen galten als Zeichen des göttlichen Wohlwollens bei den Alten vgl. Il. 6. 595. Odys. 7. 147. Callimach. in Apoll. B. 1 ff. u. a. s. Anm. zu Matth. 27, 51.

32. 34. 35. Vers. Vgl. Kap. 2, 44.

36. Vers. Das Wort Barnabas ist abzuleiten von dem aramäischen **בָּרְנָבָא** (Sohn) und **נָבִי** lehren, ermantern, trösten. — „Ein Levit“, d. i. aus dem Stamme Levi, aus welchem, da er zur Aufrechthaltung des mosaischen Gesetzes bestimmt war, die Diener des Heiligthums, die Gelehrten, Beamten und Richter hervorgingen. — Cypem ist eine Insel im mittelländischen Meere gegenüber von Syrien.

37. Vers. Die Leviten durften nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes kein Grundeigenthum haben, wogegen sie den Zehnten erhielten. Aber schon vor dem babylonischen Exil scheinen Ausnahmen vorgekommen zu seyn: auch der Prophet Jeremias hatte ein solches. S. Jer. 32, 17.

1. Vers. Ananias ist nicht näher bekannt. Ein andrer Mann dieses

2. Und er behielt von dem Gelde zurück, so daß auch sein Weib darum mitwußte: und er brachte einen Theil und legte ihn zu den Füßen der Apostel.

3. Petrus aber sprach: Ananias, wie hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du logest dem heiligen Geist und zurück hieltest von dem Gelde des Ackers?

4. Blieb er nicht, unverkauft, dein eigen? und, verkauft, stand

es nicht in deiner Macht? was hast du dieses in deinen Sinn kommen lassen? nicht Menschen hast du gelogen sondern Gott!

5. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf.

6. Es standen aber die jüngeren auf, bereiteten ihn zu und sie trugen ihn hinaus und begruben ihn.

Namens wird Apostelgesch. 9, 10 — 18 22, 12 ff und ein andrer, der Hohepriester war, Apostelgesch 23, 2 ff. 24, 1. erwähnt.

2. Vers. Das Wort *ποσφισοσαι* (zurückbehalten) wird besonders von der Art von Betrug gebraucht, wo Jemand etwas einer Gesellschaft angehöriges für den Privatgebrauch entwendet.

Der Zusammenhang der Erzählung läßt voraussetzen, daß Ananias mit Wissen der Sapphira versicherte, seine ganze Habe der Gemeinde zu übergeben, welches die übrigen Gläubigen gethan hatten; er behielt aber von derselben zurück, brachte nur einen Theil der Gemeinde und legte ihn zu den Füßen der Apostel.

3. Vers. Der Satan ist nach der h. Schrift der Urheber aller bösen Gesinnungen und Handlungen: wenn es daher hier heißt, daß er das Herz des Ananias erfüllt habe, so will Petrus sagen: Ananias sey von bösen Gesinnungen so überwältigt, daß keine Gesinnung für das Gute in ihm Platz greifen kann und daß er daher sogar dem h. Geiste, der den Gläubigen, wie er wußte, inwohnt, die Unwahrheit sagt und einen Betrug gegen die Gemeinde begehrt, indem er ihr vorenthält, was er ihr versprochen hatte.

4. Vers. Sinn: Wäre dein Acker nicht dein Eigenthum geblieben, wenn du ihn hättest behalten wollen? War nicht das aus dem Verkauf gelösete in deiner Gewalt, womit du nach Willkühr schalten konntest? Warum hast du dieß zu thun beschlossen? Nicht zu Menschen hast du diese Lüge gesagt sondern Gott hast du belogen, seinem (in uns wohnenden) Geiste hast du die Unwahrheit gesagt.

5. Vers. Daß Ananias vor Schrecken todt zur Erde gefallen sey, ist bei seiner Unverschämtheit ganz unwahrscheinlich, und da der Annahme als ob irgend eine andre natürliche Ursache mitgewirkt habe, die Erzählung widerstrebt; so muß es aus besonderer Zügung Gottes oder durch ein Wunder geschehen seyn, daß er plötzlich und grade zu jener Zeit todt niederfiel. Darum waren auch alle die es hörten, von Furcht ergriffen. — Eine solche Strafe kann unter den bezeichneten Umständen nicht befremden, da Ananias gegen seine bessere Ueberzeugung gehandelt, also die Sünde wider den heil. Geist begangen hatte, welches als das größte Verbrechen in der Schrift dargestellt wird. Seiner besseren Ueberzeugung war er gefolgt, indem er Christ geworden war und seinen Acker zum Besten der Gemeinde verkaufte: gegen dieselbe handelte er also, indem er ihr einen Theil seiner Habe vorenthielt. —

6. Vers. Nach einer im Orient herrschenden Sitte verrichten überhaupt die

7. Es geschah aber nach einer Zeit von etwa drei Stunden, da kam sein Weib; unbekannt dessen was geschehen war, hinein.

8. Es sprach aber Petrus zu ihr: sage mir ob ihr um so viel den Acker verkauft habet? Sie sprach: ja, um so viel!

9. Petrus aber sprach zu ihr: warum seyd ihr miteinander übereingekommen den Geist des Herrn zu versuchen? sieh! die Füße derer, die deinen Mann begruben, sind vor der Thüre und sie werden dich hinaustragen.

10. Sie fiel aber sogleich hin zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Die Jünglinge aber kamen hinein, fanden sie todt, trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne.

11. Es kam aber große Furcht über die ganze Kirche und über alle die dieses hörten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren alle eimüthig beisammen in der Halle Salomons.

13. Von den andern aber wagte es keiner sich zu ihnen zu gesellen; das Volk aber verherrlichte sie;

14. Es schlossen sich aber noch mehr solche die an den Herrn glaubten an, eine Menge Männer und Frauen:

15. So daß man die Kranken durch die Straßen hin trug und auf Betten und Decken legte, damit, wenn Petrus vorüberging, vielleicht der Schatten einen von ihnen überschattete.

jüngeren die gewöhnlichen Gemeindebedienungen und da das Begraben stets die Sache der Verwandten war (nur bei Vornehmen verrichteten es die Sklaven) und die Gläubigen gleichsam eine Familie bildeten, so übernehmen das Geschäft die Jüngeren unter ihnen. — Das griechische Wort *σπτελλειν* ist durch Zubereiten übersetzt worden, es kommt nämlich auch sonst in der Bedeutung: den Körper zum Grabe vorbereiten vor, welches bei den Hebräern darin bestand, daß sie die Leiche in die Leichentücher einwickelten. Diese wurde auf einer Bahre und zwar seit dem babylonischen Exil noch am Tage des Hinscheidens ins Grab getragen (s. Sirach. 38, 17. Matth. 9, 23. u. a.) eine Sitte, welche bei den Persern immer, bei den Hebräern aber früher nicht herrschend war.

8. Vers. „Um so viel“, d. h. um den Preis dessen Betrag Ananias der Gemeinde übergeben hat.

9. Vers. „Zu versuchen“, d. h. auf die Probe zu stellen, ob der h. Geist (der in uns wohnt) es weiß oder nicht.

10. Vers. Vgl. Anm. zu B. 5 und 6.

12. Vers. Ueber die Halle Salomo's, s. Anm. zu Kap. 3, 11.

13. Vers. „Verherrlichte sie“, d. h. es pries sie wegen ihrer Wunderthaten.

15. Vers. Durch die vielen Wunder, die er zur Bestätigung der Göttlichkeit ihrer Lehre wirkte, hatte er bereits einen solchen Ruf erlangt, daß

16. Es kam aber auch die Menge der umliegenden Städte nach Jerusalem, und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche insgesammt geheilt wurden.

17. Es erhob sich aber der Hohepriester und alle die es mit ihm hielten, welches ist die Sekte der Sadduzäer, und sie wurden voll Eifer:

18. Und sie legten ihre Hände an die Apostel und warfen sie ins öffentliche Gefängniß.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete des Nachts die Thüren des Gefängnisses und führte sie hinaus und sprach:

20. Gehet hin, tretet auf und sprecht im Tempel zu dem Volke alle diese Lebensworte.

21. Als sie es gehört hatten, gingen sie nahe um die Frühe hin in den Tempel und lehrten. Es kam aber der Hohepriester und die mit ihm hielten, sie versammelten den hohen Rath und alle Aeltesten der Israeliten; und sie sandten ins Gefängniß, daß sie vorgeführt würden.

22. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnisse und sie kehrten zurück und verkündigten es,

23. Und sie sprachen: das Gefängniß fanden wir auf das sorgfältigste verschlossen und die Wächter aussen stehend vor den Thüren: als wir es aber öffneten, fanden wir niemand darin.

man den von seinem Körper bewirkten Schatten Heilkrast zutraute. — Aehnliche Beispiele von Vertrauen lesen wir Apostelgesch. 19, 12. Matth. 9, 20. 21. u. a.

16. Vers. Ueber die von unreinen Geistern geplagten oder besessenen vgl. Anm. zu Matth. 4, 24.

17. Vers. Der Hohepriester ist wahrscheinlich Kaiphas (s. Kap. 4, 6.); wir sehen hieraus daß er zur Sekte der Sadduzäer gehörte, über welche vgl. Anm. zu Kap. 4, 1. und zu Matth. 3.

19. Vers. Diese Befreiung aus dem Gefängnisse muß auf eine übernatürliche Weise geschehen seyn: denn das Gefängniß war als solches verschlossen, wir lesen nichts von einer Oeffnung desselben durch irgend einen Menschen oder in Folge eines Erdbebens, sondern ein Engel des Herrn, d. h. eins von jenen geistigen Wesen deren sich Gott gewöhnlich zur Vollziehung seiner Rathschlüsse bedient, machte die Thüren auf und machte sie frei, die Wächter wissen daher auch nichts von ihrer Befreiung (s. V. 23.) und der hohe Rath kann auch bei der strengsten Untersuchung nichts sträfliches gegen sie vorbringen.

20. Vers. „Diese Lebensworte“, d. h. diese das ewige Leben verleiheude Lehre.

21. Vers. S. Anm. zu Vs. 17. Nicht bloß der hohe Rath (das Synedrium) versammelt sich zur Berathung, sondern auch die Aeltesten oder die Familienhäupter des Volks Israel werden zugezogen: ein Beweis, daß man diese Angelegenheit für sehr wichtig hielt.

22. 23. Vers. Vergl. Anm. zu V. 19.

24. Als aber diese Worte hörten der Priester und der Tempelhauptmann und die Hohenpriester, wurden sie verlegen in Betreff ihrer: was das seyn möchte.

25. Es kam aber jemand herein und verkündigte ihnen: Sieh! die Männer welche ihr in den Kerker gesetzt habet, sind im Tempel, stehen da und lehren das Volk.

26. Da ging der Hauptmann hin mit den Dienern und brachte sie herbei nicht mit Gewalt; (denn sie fürchteten das Volk) daß sie nicht etwa möchten gesteiniget werden.

27. Sie führten aber dieselben her und stellten sie vor den hohen Rath, und es fragte sie der Hohenpriester:

28. Und sprach: haben wir euch nicht streng befohlen, daß ihr nicht in diesem Namen lehren sollet? und sieh! ganz Jerusalem habet ihr angefüllt mit eurer Lehre und

wollet auf uns laden das Blut dieses Menschen.

29. Es antwortete aber Petrus und die Apostel und sie sprachen: man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und getödtet habet.

31. Diesen hat Gott zum Führer und Heiland zu seiner Rechten erhöht, daß er Israel Buße gebe und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind ihm Zeugen von diesen Aussagen und der heiligen Geist, welchen Gott denen, die ihm gehorchen, gegeben hat.

33. Als sie aber das hörten, ergrimten sie und beschloffen sie zu tödten.

34. Es erhob sich aber im hohen Rath ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Gesetzeslehrer, welcher geehrt ward vom ganzen Volke, er befahl ein wenig hinaus zu thun die Apostel.

25. Vers. Vergl. V. 20. 21.

26. Vers. Das Volk war für die Apostel sehr eingenommen (s. V. 13 ff.) und es war daher zu besorgen, daß, wenn der Hauptmann mit seinen Dienern Gewalt gegen sie gebraucht hätte, ein Volksaufruhr entstanden wäre: bei diesen war das Steinigen etwas sehr gewöhnliches, welches hier auch der Hauptmann für sich und seine Diener fürchtete.

28. Vers. „Das Blut dieses Menschen“, d. h. die Ermordung desjenigen, dessen Lehre ihr prediget und in dessen Namen ihr wirkt.

29. Vers. Gott befahl ihnen durch seinen Geist so zu lehren und zu handeln, daher sagen sie: sie müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen.

30. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 23. 24.

31. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 33. 36. 38. 3, 15.

32. Vers. Sinn: Das was wir von seiner Auferstehung sagen, bezeugen wir als Augenzeugen und der den Gläubigen inwohnende göttliche Geist (durch Wunder die er zur Bestätigung durch uns wirkt). — Von der Zeugenschaft s. Kap. 2, 32. und von der Ertheilung des h. Geistes Kap. 2, 1.

34. Vers. Gamaliel hieß ein berühmter Rabbi, der Lehrer Sauls, Nefte

35. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, sehet euch wohl vor in Ansehung dieser Menschen, was ihr thun wollet!

36. Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf, der aussagte: er sey etwas und es hing ihm an eine Zahl von etwa vierhundert Männern; er ward getödtet und alle, die ihm anhängen, zerstreuten sich und wurden zu nichts.

37. Nach diesem erhob sich Judas der Galiläer in den Tagen der Schätzung und er riß viel

Volk mit sich hin; auch dieser kam um und alle, die ihm gehorchten, wurden zerstreut.

38. Und nun denn sage ich euch, stehet ab von diesen Menschen und lasset sie: denn wenn dieser Rathschluß oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zerfallen.

39. Wenn es aber von Gott ist, so vermöget ihr nicht es zu zerstören, daß ihr ja nicht als Widerspenstige gegen Gott befunden werdet.

des Hillel, Sohn des Rabbi Simeon ein Phariseer. Ob der hier erwähnte der nämliche sey, läßt sich nicht ermitteln.

36. 37. Vers. Gamaliel führt hier statt vieler Beispiele zwei an, wodurch er beweiset, daß bloßes Menschenwerk nicht Bestand hat. Es gab in den letzten Jahrzehnten vor der Zerstörung Jerusalems unter den Juden sehr viele Volksaufwiegler, welche mit ihren Anschlägen mehr oder weniger Glück machten (s. Joseph. Alterth. 20, 8 § 6. Matth. 24, 24.) und von denen hier nur Theudas und Judas genannt werden. Ein Theudas erregte unter Klaudius Unruhen in Judäa, machte sich zum Propheten und wurde mit seinen Anhängern von dem Landpfleger Cuäpius Fadus vernichtet. (S. Joseph. Alterth. 20, 5 § 1.) Aber dieser trat vierzehn Jahre nach dieser Rede auf und kann also hier nicht gemeint seyn. Der Name Theudas war bei den Juden sehr gewöhnlich und schon Origenes (contr. Cels. 1 § 6.) vermuthet daher mit Recht, daß hier ein Theudas gemeint sey, welcher früher lebte, vielleicht zur Zeit als nach dem Tode Herodes des Großen, wegen der Erbauseggleichung, dessen Sohn Archelaus nach Rom gereiset war, während welcher Zeit Unruhen in Palästina herrschten. (S. Joseph. Alterth. 17, 24.) — Judas der Galiläer ist nicht verschieden von Judas Gaulonitis aus Gamala, von welchem Josephus (jüd. Kr. 2, 8 § 1.) erzählt, daß er sich mit dem Phariseer Sadok verband, zum Abfall auffoderte und das Volk zur Behauptung der Freiheit ermahnte. Zwar unterscheidet Josephus sonst Galiläa von Gaulonitis, z. B. jüd. Kr. 2, 10 § 4., aber er nennt diesen Judas doch auch einen Galiläer z. B. Alterth. 18, 1 § 6. 20, 5 § 2. jüd. Kr. 2, 9 § 1. vielleicht weil er in Galiläa erzogen war.

Die Schätzung, von welcher hier die Rede ist, fand Statt im Jahre Roms 759, des Jul. Jahres 54, nach Chr. Geb. 6. unter Quirinus dem Prätor von Syrien, als Archelaus der Sohn des Herodes vom Kaiser Augustus nach Bienna in Gallien verwiesen und sein Reich in eine römische Provinz verwandelt wurde. Die dadurch angeregte üble Stimmung benutzte Judas, indem er lehrte, durch diesen Census wollten die Römer die Sklaverei herbeiführen. S. Joseph. Alterth. 18, 1 § 1.

40. Sie gaben ihm Beifall: waren um seines Namens willen und ließen die Apostel herbei fordern, ihnen Streiche geben und geboten im Namen Jesu nicht zu reden; und entließen sie.

41. Sie nun gingen freudig aus dem hohen Rath, weil sie

gewürdigt worden Schmach zu leiden:

42. Und sie ließen den ganzen Tag im Tempel und zu Hause nicht ab zu lehren und Jesum den Christus zu verkündigen.

## Das sechste Kapitel.

Es werden sieben Diakonen gewählt. Vs. 1 — 7. Stephanus wird angeklagt und vor den hohen Rath geführt. Vs. 8 — 15.

1. In jenen Tagen aber als die Jünger zahlreich wurden entstand ein Murren der Griechischen wider die Hebräischen darum weil bei der täglichen Auftheilung ihre Wittwen übersehen wurden.

2. Es riefen aber die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: es gehört sich nicht, daß wir ablassen vom Worte Gottes und den Tisch besorgen.

3. So sehet euch denn um, Brüder! nach sieben Männern

40. Vers. Die Strafe der Geißelung wurde bei den Juden damals sehr gewöhnlich denen zuerkannt, welche das Gesetz Moses übertreten hatten, in den Synagogen vollzogen, mit Verwünschungen begleitet, s. Matth. 10, 17. Luc. 23, 6. Apostelgesch. 22, 19. II Cor. 11, 24., und galt als eine schimpfliche. S. Joseph. Alterth. 4, 9.

41. Vers. „Um seines Namens willen“, d. i. um Jesu willen. Ueber das übrige s. Anm. zu Jac. 1, 2.

1. Vers. Das griechische Wort *αἱ Ἑλληνισταί* (die Griechischen) bezeichnet solche Juden welche das Griechische als ihre Muttersprache redeten. Diese waren damals sehr zahlreich, lebten in Aegypten, Syrien, Kleinasien, Griechenland u. s. w. zerstreut und von ihnen brachten viele einige Zeit oder die letzten Jahre ihres Lebens in der Nähe des Tempels zu Jerusalem zu, wo sie auch ihre Synagogen hatten. — Die Hebräischen sind diejenigen Juden, welche das Aramäische als ihre Muttersprache redeten. Diese wohnten vorzugsweise in Palästina und in Babylonien, maekten sich vor den Griechischen Vorzüge an, verachteten sie selbst als solche, die die Nationalsprache und die religiösen Gebräuche vernachlässigten. Bei der großen und täglich sich mehrenden Gemeinde konnte leicht mancher Hilfsbedürftige bei der Vertheilung des Almosens und des in der Gemeindefasse befindlichen Geldes übersehen werden, besonders unter den Griechischen, welche zum größten Theil Fremdlinge waren. — Ein Gegenstand der besonderen Berücksichtigung waren im Orient von jeher besonders bei den Hebräern die Wittwen, da sie nicht erben, folglich dem Mitleid der übrigen anheim gestellt waren und daher oft in die beklagenswertheste Lage kamen.

3. Vers. Auch bei den jüdischen Synagogen waren drei besondere Beamte, welche die Armenpflege hatten und Almosensammler hießen. Die Anzahl sieben ist gewählt als die heilige Zahl. —